



NFP 52

Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel

Newsletter 7 • November 2006
www.nfp52.ch

EDITORIAL



Prof. Pasqualina Perrig-Chiello
Präsidentin der Leitungsgruppe
des NFP 52

Ziel des NFP 52 ist es, über die gegenwärtigen und zu erwartenden Lebensverhältnisse sowie Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz neue Einsichten zu gewinnen. Besonderes Augenmerk wird intergenerationellen Aspekten geschenkt, da in der Schweiz diesbezüglich nicht nur erhebliche Forschungslücken, sondern auch eklatante Mängel in Bezug auf eine nationale Sozialberichterstattung bestehen. Die Bearbeitung dieser komplexen Zielsetzung im Rahmen von 29 Forschungsprojekten zeigt eine reiche Ausbeute sowohl in wissenschaftlicher wie praktischer Hinsicht. Es ist eindrücklich feststellen zu dürfen, dass es den meisten Projektverantwortlichen zum einen gelungen ist, ihre Forschungsergebnisse in nationalen und internationalen wissenschaftlichen Zeitschriften sowie Monographien zu publizieren. Zum anderen haben sie das generierte Wissen an Tagungen und Symposien verschiedenen wissenschaftlichen und praxisorientierten Zielgruppen präsentiert. Die Rückmeldungen aus Wissenschaft und Praxis sind ermutigend (www.nfp52.ch).

Diese Resultate, so interessant und relevant im Einzelnen auch sind, bekommen eine zusätzliche und neue Wertigkeit, wenn sie im Gesamtkontext der NFP 52-Produkte verortet werden. Nach dem Motto «Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile» will die Leitungsgruppe des NFP 52 mit einer zeitlich gestaffelten konzertierten Berichterstattung die Projektergebnisse in einer verallgemein-



SCHWERPUNKT

Zur Situation von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz: Forschungsergebnisse als erster Schritt, Missstände zu beseitigen

Damit sich die Schweizer Bildungs- und Sozialpolitik nicht in ideologischem Meinungs-austausch erschöpft, braucht es Fakten und aktuelle Beschreibungen der Situation. Nicht nur Politikerinnen und Politiker, sondern auch Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinnenorganisationen, Fachleute der Bildungs- und Sozialplanung, Lehrende und Studierende an Pädagogischen Hochschulen und Medienleute sind auf leicht zugängliche Daten über die Situation von Kindern und Jugendlichen angewiesen, die methodisch transparent und über längere Zeiträume erhoben werden.

Blick über den Zaun

Wenn man die Website des deutschen Ministeriums für Familie, Senioren,

Frauen und Jugend öffnet, kann man neidisch werden. Da finden sich neben dem 12. Kinder- und Jugendbericht und dem Nationalen Aktionsplan 2005–2010 «Für ein kindergerechtes Deutschland» viele weitere Publikationen über Familien, kindergerechte Betriebe oder Armut. Dazu gehören Forschungsarbeiten ebenso wie attraktiv aufbereitetes Material für Eltern, Pädagogen und Erzieherinnen. Rufen Bürgerinnen und Bürger die daneben stehende Telefonnummer an, stehen von 7–19 Uhr 15 Personen für Auskünfte aller Art zur Verfügung.

Eben ist in unserem Nachbarland auch die 15. Shell-Studie erschienen, welche seit 1953 regelmässig repräsentative Befragungen bei 12- bis 25-Jäh-

rungsfähigen und umsetzungsrelevanten Form publizieren, namentlich wie bereits angekündigt in einem Generationen- und in einem Kinder- und Jugendbericht. Dieses Format – Generationenbericht einerseits, Kinder- und Jugendbericht andererseits – erlaubt es, der komplexen Zielsetzung des NFP 52 in geeigneter Form zu begegnen. Im letzten Newsletter hat Prof. Dr. François Höpflinger die konzeptuellen Eckdaten des Generationenberichts dargelegt. In diesem Newsletter wird nun Prof. Dr. Franz Schultheis den Kinder- und Jugendbericht vorstellen. Mit diesen beiden Berichten hofft die Leitungsgruppe des NFP 52 den Grundstein gelegt zu haben für eine regelmässige Berichterstattung in Sachen Kinder- und Jugendliche und Generationen.

rigen durchführt. 500 Seiten sorgfältig aufbereitete Forschungsergebnisse zur Lebenswelt der Jugendlichen, ihre Einstellungen zur Politik, ihre Meinung zur Globalisierung, ihre Beziehung zur Religion. Die Autorinnen und Autoren präsentieren ihre Resultate trotz der Fülle des Materials pointiert und übersichtlich – auch wenn da und dort die wissenschaftliche Genauigkeit etwas leidet. Zwanzig Porträts von Jugendlichen, die auf qualitativen Interviews beruhen, illustrieren zusätzlich, wie die Herausgebenden auf den Untertitel «Eine pragmatische Jugend unter Druck» kamen. Von einer solch umfassenden Datenlage konnte man in der Schweiz bisher nur träumen.

Von Kanton zu Kanton verschieden

Auch Nichtregierungs-Organisationen im Bereich des Kinderschutzes und der Jugendförderung sind auf aktuelle Analysen angewiesen. Vor allem dann, wenn sie gezielt Missstände bekämpfen wollen und ihre Projekte bei Geldgebern überzeugend begründen müssen. Doch oft beruht ihre strategische Ausrichtung mehr auf einer fundierten Einschätzung als auf gesicherten Daten. Michael Marugg von der Stabstelle Recht und Politik der pro juventute stellt fest, dass oft die gleichen Daten «wiedergekaut» werden: im Bereich Gesundheit sind es die SMASH- und die HBSC-Studie¹, beim Thema Partizipation stützt man sich allgemein auf die UNICEF-Studie von Reinhard Fatke². Was bisher fehlte, sind systemati-

sche, umfassende Erhebungen über längere Zeiträume und Übersichten über die ganze Schweiz. Myriam Caranzano, Präsidentin der Tessiner Kinderschutzgruppe fallen auf Anhieb mehrere Fragen ein, auf die sie gerne fundiertere Antworten hätte, um ihre Arbeit wirksamer und realitätsnaher auszurichten: Wie viele Eltern schlagen ihre Kinder wirklich? Wie müssen nachhaltig wirksame Präventionsprogramme gegen Gewalt und sexuelle Ausbeutung gestaltet sein?

Erschwerend kommt hinzu, dass Daten in den Kantonen oft unterschiedlich erhoben werden und sich viele Forschungsarbeiten auf kantonale Verhältnisse beziehen. Wie komplex es sein kann, nur schon eine Übersicht zu erstellen, zeigt die Zusammenstellung «Grundzüge der kantonalen Familienzulagen» des BSV vom Januar 2006, welche als Grundlage für den Entscheid des Parlaments über die minimalen nationalen Kinderzulagen diente und die mehr als 50 Seiten umfasst.³

Auf Daten aus dem benachbarten Ausland kann man jeweils nur beschränkt ausweichen. Zum Beispiel sind die qualitativen Längsschnittuntersuchungen der deutschen Arbeiterwohlfahrt AWO über die Auswirkung von Armut auf die Entwicklung der Kinder übertragbar auf Schweizer Verhältnisse, wo es um die individuelle, psychologische Ebene geht.⁴ Doch bei den Lösungsansätzen wird rasch klar, dass es aufgrund der unterschiedlichen schulischen und sozialen Strukturen spezifische Analysen für die Schweiz braucht.

Licht am Ende des Tunnels

Die ungenügende Datenlage war auch ein zentraler Kritikpunkt des Uno-Kinderrechtskomitees, als es 2002 den ersten Staaten- und NGO-Bericht der Schweiz zur Umsetzung der Kinderrechtskonvention kommentierte. Obwohl es bereit Kenntnis vom geplanten Nationalen Forschungsprogramms 52 hatte, empfahl es «...dass die Regierung die bisher verstreuten Daten von allen Personen unter 18 sammelt – mit einem besonderen Schwergewicht auf besonders gefährdete Gruppen – und dass sie ihre Sammlung ausdehnt auf Felder, die gegenwärtig noch nicht erfasst sind, damit sie verwendet werden können, um die ergriffenen Massnahmen und den Fortschritt bei der Umsetzung der Konvention bewerten zu können.»⁵

Nun liegen die ersten Arbeiten des NFP 52 vor, die geplante Synthese wird in diesem Newsletter vorgestellt. Vor zwei Jahren präsentierte Bundesrat Pascal Couchepin den ersten Schweizer Familienbericht.⁶ Auch vom Bundesamt für Statistik gibt es in den

letzten Jahren mehr Daten über Kinder und Jugendliche. Zu den bisherigen Bevölkerungsstatistiken und Erhebungen zu Jugendlichen im Strafvollzug kommen seit 2004 umfassende Zahlen über die Schulen in Form der «Prognosen für Bildungswesen». Und als im Mai 2006 die ersten gesamtschweizerischen Ergebnisse der Sozialhilfestatistik veröffentlicht wurden, standen nicht einfach Statistiken im Zentrum der Information, sondern auch der besorgniserregenden Umstand, dass die Sozialhilfequote bei Kindern und Jugendlichen am höchsten ist.⁷ Die Forschung über Kinder und Jugendliche in der Schweiz – und mit ihnen – hat einen Schritt vorwärts gemacht. Nun ist es an Politikerinnen und Politikern, Behörden, Institutionen und Nichtregierungs-Organisationen, die Ergebnisse wahrzunehmen und die nächsten Schritte zu tun: kind- und familiengerechtere Strukturen schaffen, das Kindeswohl allgemein zu verbessern.

1 Die Gesundheit der Jugendlichen als Spiegel der Gesellschaft. Die beiden nationalen Studien HBSC und SMASH von 2002 erfassten den Gesundheitszustand und die Bedürfnisse von Jugendlichen von 11-20. Zusammenfassung. 14 Seiten, IUMSP, PEDES, UPVS, SFA, Lausanne, 2004. Bestellung: www.sfa-isp.ch (19.10.2006)

2 Den Kindern eine Stimme geben. Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz. Eine Untersuchung des Pädagogischen Instituts unter der Leitung von Prof. Dr. Reinhard Fatke im Auftrag der UNICEF Schweiz. Download englisch und deutsch: www.unizh.ch/paed/psp/ (19.10.2006)

3 www.bsv.admin.ch/fam/grundlag/d/grundzuege.pdf (19.10.2006)

4 Gerda Holz et. al.: «Zukunftschancen für Kinder!? – Wirkung von Armut bis zum Ende der Grundschulzeit». Endbericht der 3. AWO-ISS-Studie im Auftrag der Arbeiterwohlfahrt. ISBN 3-88493-200-4. www.iss-ffm.de

5 Concluding observations of the Committee of the Rights of the Child. 07/06/2002. www.eda.admin.ch/sub_dipl/e/home/arti/report/rapun/child.phtml (24.08.2006)

6 Familienbericht 2004: Strukturelle Anforderungen an eine bedürfnisgerechte Familienpolitik. Eidg. Departement des Innern. Bern. 2004. 220 Seiten. Download: www.bsv.admin.ch/fam/projekte/d/familienbericht.htm (19.10.2006)

7 Die Schweizerische Sozialhilfestatistik. Erste gesamtschweizerische Resultate. Broschüre mit Zusammenfassungen. Neuchâtel 2006, 24 Seiten, Bestellnummer: 757-0600. Download: www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.html (19.10.2006)

Das NFP 52 erarbeitet den Schweizer Kindheits- und Jugendbericht

Von Prof. Franz Schultheis, Mitglied der Leitungsgruppe

Im Rahmen der Programmsynthese NFP 52 ist unter anderem ein Kindheits- und Jugendbericht für die Schweiz geplant. Der Bericht bietet nicht nur eine Zusammenfassung der diesbezüglichen Forschungsergebnisse des NFP 52, sondern stellt darüber hinaus ergänzende Daten zu Kindheit und Jugend des Bundesamtes für Statistik, des Schweizer Haushaltspanels und des Zürcher Kinder- und Jugend-Surveys zur Verfügung. Der Schweizer Kindheits- und Jugendbericht wird in enger Zusammenarbeit mit der Leitungsgruppe des NFP 52 erarbeitet.

Kindheits- und Jugendbericht Schweiz/

Rapport Enfance et Jeunesse en Suisse

Hrsg: Franz Schultheis, Pasqualina Perrig-Chiello und Cléopatre Montadon.

Unter Mitarbeit von Marlis Buchmann, Monika Budowski, Erwin Zimmermann und Stephan Egger.

Geplanter Erscheinungstermin: Frühjahr 2008.

Deutsche und französische Fassung.

Überblick

- *Einführung: Konturen einer vernachlässigten Kategorie der Gesellschaft*
- *Kindheit und Jugend: Ein Querschnitt*
 - Historische Eckdaten
 - Soziodemographische Eckdaten

- *Kindheit und Jugend: Lebensverhältnisse und Alltagswelt*
 - Wohnsituation und Lebensverhältnisse als erfahrene Umwelt
 - Zeitliche und räumliche Strukturen des Alltagslebens
 - Familien und Erziehungsstile
 - Frühkindliche Betreuung und schulische Entwicklung
 - Formen geschlechtsspezifischer Sozialisation
 - Handlungskompetenzen und Verhaltensstandards, Freizeit und Konsum
- *Kindheit und Jugend: Problemfelder*
 - Kindheit und Jugend in materieller Armut
 - Soziale Herkunft, Schule und schulischer Misserfolg
 - Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund
 - Physische und psychische Gesundheitsrisiken von Kindern und Jugendlichen
 - Familiäre Gewalt, Kindesmisshandlung und sexuelle Ausbeutung
 - Jugendliche Devianz und Delinquenz
- *Schluss: Kindheit und Jugend als gesellschaftspolitische Herausforderung*



«Als Jurist, und nicht als Wissenschaftler, bin ich bei pro juventute zuständig für die Querschnittsaufgabe Kinder- und Jugendpolitik. Hilfreich für meine Arbeit sind gut lesbare Studien und ein zuverlässiger Überblick über alle erforschte Themen. So aufbereitete Ergebnisse werden verwendet und verschwinden nicht im Meer des Ungelesenen.»

Michael Marugg,

Stabstelle Recht & Politik, pro juventute

Übersicht der Abschlussphase des NFP 52

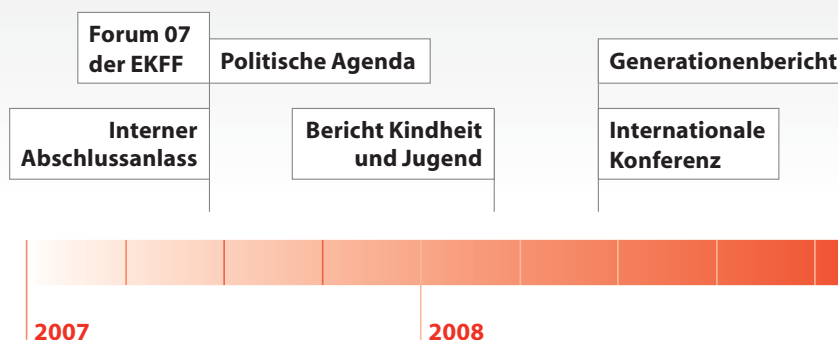
Das NFP 52 lanciert drei Schlussprodukte in Berichtsform, veranstaltet dazu zwei öffentliche Tagungen und einen internen Abschlussanlass:

Mit der **politischen Agenda** wollen wir die politischen Forderungen und Empfehlungen aus der Sicht der einzelnen Projekte und aus Programmsicht zusammenfassen. Diese kompakten und einfach zugänglichen Botschaften werden den Entscheidungsträgern gemeinsam mit der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF) am «Forum für Familienfragen» vom 26. Juni 2007 bekannt gemacht. Zudem präsentieren Forschende des NFP 52 Ergebnisse aus ihren Projekten.

Der **Schweizer Generationenbericht** umfasst die wissenschaftliche Aufarbeitung der

Ergebnisse des NFP 52, andererseits werden zusätzliche Datenanalysen durchgeführt. Er wird im Juni 2008 vorliegen und an einer internationalen wissenschaftlichen Tagung vorgestellt. Der **Kindheits- und Jugendbericht Schweiz** ist als vertiefende Ergänzung zum Generationenbericht konzipiert und soll durch die Ergeb-

nisse des NFP 52 eine möglichst dichte Beschreibung der konkreten alltagsweltlichen Lebensbedingungen und Problemfelder der jungen Generation in der Schweiz aufzeigen. Er wird voraussichtlich im März 2008 erscheinen (vgl. Text von Franz Schultheis).





«Auf dem Gebiet des Schutzes von Minderjährigen muss bei allen Überlegungen, Diskussionen und Entscheidungen allein das Kind im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen, und zwar als Rechtssubjekt und nicht etwa als Objekt wohlwollender Aufmerksamkeit von Seiten der Erwachsenen. Um die tatsächlichen Bedürfnisse des Kindes zu verstehen und die besten Präventions- und Interventionsmassnahmen deutlich zu machen, ist interdisziplinäre Forschungsarbeit unerlässlich. Überdies sensibilisiert die Forschung die Erwachsenen für ihre Verantwortung, eine Kultur des respektvollen Umgangs mit Kindern – und in der Folge mit Menschen jeden Alters – zu fördern und praktisch umzusetzen.»

*Dr. med. Myriam Caranzano-Maitre
Vorstand Kinderschutz Schweiz/Associazione Svizzera per la Protezione dell'Infanzia, Presidentessa del gruppo regionale della Svizzera italiana*

SERVICE

Berichte abgeschlossener Forschungsprojekte

Die ersten Forschungsprojekte sind abgeschlossen. Sie finden die Zusammenfassungen der wichtigsten Resultate sowie allfällige weitere Dokumente bei den folgenden Projekten auf unserer Website: www.nfp52.ch

- Projekt Leimgruber:** Kinder und ihr Umgang mit Zeit im intergenerationellen Kontext
- Projekt Seith:** Häusliche Gewalt aus Sicht von Kinder und Jugendlichen
- Projekt Riphahn:** Schul- und Arbeitsmarkterfolge bei jungen Zuwanderern der zweiten Generation und bei jungen Schweizern: die Bedeutung der Eltern
- Projekt Braun:** Politische Modelle in der Schweiz für den Unterhalt und die Betreuung von unterstützungsbedürftigen Personen
- Projekt Gutzwiller:** Psychische Gesundheit und Zugang zur öffentlichen Versorgung: die Sicht von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien
- Projekt Moser:** Mediennutzung und kultureller Hintergrund: Medien im Alltag von Kindern und ihren Eltern
- Projekt Flückiger:** Kinderarmut in der Schweiz und soziale Mobilität zwischen den Generationen
- Projekt Oelkers:** Was die Beziehungen zwischen Jung und Alt bestimmt
- Projekt Wanner:** Lebensumstände von Kindern - von der Geburt bis zum Verlassen des Elternhauses
- Projekt Höpflinger:** Grosseltern in einer dynamischen Gesellschaft – Wie erleben Enkelkinder und Grosseltern diese Beziehung?
- Projekt Bürgisser:** Elternpaare mit egalitärer Rollenteilung: Die Langzeitperspektive und die Sicht der Kinder
- Projekt Scheuer:** Die Internet-Generation. Ans Netz auch für ärztliche Hilfe?
- Projekt Iten:** Nachfrage nach familienergänzender Kinderbetreuung in der Schweiz

Neue Publikationen aus dem NFP 52

Margret Bürgisser:
Egalitäre Rollenteilung, Erfahrungen und Entwicklungen im Zeitverlauf
Verlag Rüegger Zürich

Margret Bürgisser, Diana Baumgartner:
Kinder in unterschiedlichen Familienformen. Wie lebt es sich im egalitären, wie im traditionellen Modell?
Verlag Rüegger Zürich

Alain Clémence, Valérie Biétry, Delphine Gex-Collet & Tania Zittoun et al.:
L'exercice de l'autorité dans la famille et ses répercussions à l'école
Lausanne 2006, und
Exercer l'autorité dans la famille et à l'école: Des styles parentaux à l'intégration scolaire
Lausanne 2006 (*download unter www.nfp52.ch*)

Neue Publikationen

15. Shell Jugendstudie: Jugend 2006 – Eine pragmatische Generation unter Druck.

Klaus Hurrelmann, Mathias Albert, TNS Infratest Sozialforschung, 2006. Fischer Taschenbuch Verlag. ISBN 10-3-596-17213-6

Die Studie liefert seit 1953 die breiteste, wissenschaftlich fundierte Grundlage für die gesellschaftliche Diskussion über die Einstellungen, Hoffnungen und Werte der jungen Generation in Deutschland.



Neues Themenheft des NFP 52

«Antisoziales Verhalten bei Kindern, psychosoziale Risiken von Jugendlichen: Was bringt Prävention und Beratung?»

Präsentation wissenschaftlicher Ergebnisse aus dem nationalen Forschungsprogramm 52, Oktober 2006 (deutsch, mit französischen Zusammenfassungen)

Mit Beiträgen von Barbara Buddeberg-Fischer, Mitglied der Leitungsgruppe des NFP 52, Françoise D. Alsaker und Christof Nägele, Universität Bern, Manuel Eisner, University of Cambridge und Ursula Meidert sowie Denis Ribeaud, Universität Zürich; Christoph Käppler, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg; Regula Keller, Jugendberatungs- und Suchtpräventionsstelle SAMOWAR für den Bezirk Horgen

Das Themenheft ist kostenlos und kann bestellt werden bei: Schweizerischer Nationalfonds, Abt. IV, NFP 52, Postfach 8232, CH-3001 Bern oder nfp@snf.ch

Bereits erschienen und unter www.nfp52.ch zum Download bereit sind:

- «L'impact de la migration sur les enfants, les jeunes et les relations entre générations.»
- «Welcher Kitt hält die Generationen zusammen?»



IMPRESSUM

Newsletter zum Nationalen Forschungsprogramm 52 Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel, Nr. 7, November 2006

Herausgeberin:
Leitungsgruppe des NFP 52
Schweizerischer Nationalfonds
Wildhainweg 3, 3001 Bern
www.nfp52.ch

Redaktion und Bestellungen:
Dominik Büchel, Umsetzungsbeauftragter NFP 52
c/o advocacy ag, Glockengasse 7, 4051 Basel
buechel@advocacy.ch

Mitarbeit: Blanca Steinmann (kinag pressebüro)

Gestaltung: VischerVettiger Basel
Druck: Gremper Druck Basel